

SUPPORT AFRIC DEUTSCHLAND e. V.

Mitgliederversammlung

Nassau, Elisenhütte 5

Samstag, 29.11.2014

11:00 Uhr

Jahresbericht 2013/14

Anwesende: Prof. Dr. Baldur Pfeiffer (Vorsitzender), Dorothee Grebe, Friedrich Röhrig (Schriftführer), Dr. Ulrich Brand, Till Ilgner, Lukas Klein, Gerlinde Pfeiffer, Johannes Weigmann,

Entschuldigt: Peter Medenbach, Christian Röhrig, Daniel Schwarz, Jochen Baumann

I. SAD Projekte und ihre Synergieeffekte auf Nachfolgeprojekte

1.1. Klinik der Maseno University (Kenia)

Seit dem Jahr 2008 wurde es immer deutlicher, dass die Hilfsmaßnahmen von SAD weitere Projekte an unseren Partneruniversitäten nach sich ziehen. Die Projekte generieren schneller weitere Projekte, die sich zusehends nicht nur auf die Entwicklung der Universitäten sondern auch auf deren Umfeld auswirken. So hatte die Ausstattung der 30-Bettklinik an der Maseno Universität 2008 binnen eines Jahres die Gründung der *School of Medicine and Surgery* mit dem Abschluss des *Bachelor in Medicine and Surgery (MBChB)* 2009 zur Folge. Die Ausbildung besteht aus einem sechsjährigen Studium und einem anschließenden ein-jährigen Praktikum. Dieses Studium wurde durch den Zusammenschluss der Maseno Universität mit anderen Kliniken in der Küstenstadt Kisumu seit 2012 ermöglicht. Somit stehen ihr ausreichend Lehrkrankenhäuser zur Verfügung. Ab dem Jahren 2014 werden die ersten Ärzte graduieren.

Die Ziele der Universität bestehen in der Bekämpfung von Infektionen und tropischen Krankheiten in der kenianischen Viktoriasee Region.

1.2. Klinik der University of Eastern Africa/Kendu Bay Health Center (Kenia)

Die University of Eastern Africa (Baraton) erhielt im Jahre 2004 von SAD eine medizintechnische Ausstattung für die auf ihrem Campus neu erbaute Klinik im Wert von 85.000,- €. Um zukünftig auch das Medizinstudium einführen zu können, bat sie SAD im Jahre 2009, den Kendu Bay Health Center am Viktoriasee ebenfalls medizintechnisch als ein zusätzliches Lehrkrankenhaus auszurüsten. Zur Erreichung dieses Zieles erstellte der Kendu Bay Health Center am Viktoriasee zeitgleich den Neubau für ein OP/Diagnostik Zentrum zur sachgemäßen Unterbringung der Medizintechnik von SAD im Wert von 330.000,- €. Der Neubau wurde 2012 fertiggestellt und die erste Sendung der Medizintechnik ging im Mai 2013 auf den Weg. Ein weitere Container folgte dann noch im Herbst 2013 und 2014.

Da dieses Zentrum auch der Moi University als Lehrkrankenhaus im Bereich der Zahnmedizin dient, schöpften die drei beteiligten Kliniken den Synergieeffekt wirksam aus. (Die Zahnmedizinische Klinik der Moi University wurde von SAD zuvor mit 23 Zahnarztstühlen ausgerüstet).

Die Einführung des Medizinstudiums an der UEAB war auf Grund einer mangelnden Infrastruktur bis heute nicht möglich, da die kenianische Regierung nicht in der Lage war, eine 15 km lange Zufahrtsstraße auszubauen, was Gastprofessoren und Dozenten der Medizin eine verlässliche und planmäßige Autoanreise gewährleistet hätte. Die UEAB hält jedoch weiterhin an ihrem Entschluss, das Medizinstudium einzuführen, fest. Sie bat indessen ungeachtet 2014 SAD um eine weiterhin medizintechnische Unterstützung.

1.3. Klinik der Lukanga University (Demokratische Republik Kongo)

SAD stattete 2011 eine neue Klinik an der Lukanga University medizin-technisch aus (148.000,- €). Ein Neubau zur Unterbringung des OP und der Diagnostik und der Bau von zwei Krankenstationen wurden von einer amerikanischen Hilfsorganisation finanziert. Nach einem Jahr der medizinischen Versorgung der Bergbevölkerung im Osten des Kongos stellten die Ärzte innerhalb des ersten Jahres ein kontinuierliches, zeitgleiches Auftreten von Magen- und Darmkrankheiten in allen Familien fest. Die Ursache dazu war auf den Gebrauch von verunreinigtem Dachwasser zurückzuführen. Aufgrund dieser Tatsache stellte die Universität 2012 einen Antrag an SAD für den Bau eines Auffang-/Druckwasserbeckens und den dazugehörigen Bau einer 23 km langen Wasserleitung.

Bereits im Herbst 2014 begannen schon die Bauarbeiten der Wasserleitung. Die von dem Trinkwasser profitierenden siebzehn Ortschaften stellten 167 ehrenamtliche Dorfbewohner für das Ausheben der Gräben zur Verfügung. Das saubere Wasser wird aus mehreren ganzjährig fließenden Quellen auf der Höhe von ca. 2500 m zusammengeführt und von einem Auffang-/Druckbecken in 40 cm breiten Rohren in die darunter liegenden Dörfer geleitet. In den Dörfern befinden sich zentrale Zapfstellen, so dass die Bevölkerung in ihrer unmittelbaren Nähe das Wasser zapfen kann. Schulen und Krankenstationen bekommen ihre Wasserzapfstellen direkt auf ihr Grundstück.

Unter Leitung der Abteilung *Entwicklung* führt die Lukanga Universität im Auftrag von SAD den Bau der Trinkwasserleitung (85.000,- €) durch. SAD stellt prinzipiell keine Arbeitskräfte für seine Projekte zur Verfügung, sondern greift immer auf die Hilfe von Fachpersonal der Universitäten zurück. Der Projektleiter wird von zwei Ingenieuren unterstützt. Die Baumaßnahmen sollen voraussichtlich Ende 2015 beendet sein.

1.4 Klinik der University Bahr-el Ghazal (Südsudan)

Die Projektdurchführung im Südsudan gestaltete sich 2014 sehr schwierig, da sich dieser junge Staat 2014 noch im Aufbau befand und die administrative Verwaltung noch nicht aufgebaut war bzw. funktionierte. Dies machte sich deutlich bei der Beantragung der zollfreien Einfuhr unserer Krankenhausgüter, die SAD 2014 bereitstellte. Wegen den langen Antragszeiten konnte der erste Container 2014 nicht auf den Weg gebracht werden.

Die Uni-Klinik versorgt die Bürger der Stadt Wau, die Bewohner des Regionalstaates von Western Bahr el-Ghazal sowie der angrenzenden Regionen. Sie ist sehr einfach ausgestattet und würde die in Deutschland bereitgestellte medizinische Einrichtung

dringend benötigen. Problematisch gestaltet sich auch der Transport in den Regenzeiten zwischen April - August, wenn Lastwagen auf den ungeteerten Straßen nicht passieren können.

Die Probleme, die sich in den Krisensaatungen generieren, sind jedoch nicht nur nachteilig. Ihre Vorteile sind nicht nur für das Projekt an sich von Interesse, sondern sie geben auch Studierenden Einblicke in die Machbarkeit von Planungen und Umsetzungen von Projekten. Diese Tatsache verstehen in der Zwischenzeit Sponsoren immer mehr, so dass es auch für SAD leichter in der Projektbeantragung wird. Auch wird dabei auch immer mehr erkannt, dass Projekte auch einen Multiplikationsfaktor in sich tragen. Sie ermöglichen nicht nur das Projekt für sich selbst, sondern tragen auch dazu bei, dass die Umgebung und die Region davon profitieren können. Diesen Multiplikationsfaktor tragen die afrikanischen Universitäten in sich selbst und übertragen diesen auf ihre Region (siehe das Gesundheitswesen). Dieser Motivationsschub durch afrikanische Universitäten muss bei Projektbeantragungen deutlicher gemacht werden. Projekte der Universitäten müssen als Vorzeigeprojekte deutlich dargestellt werden.

2. Probleme bei der Implementierung der Projekte

Die Transporte in die Staaten der Quellen von Nil und Kongo bedürfen wegen der Regenzeiten genaue Planungen, zumal unsere Projektuniversitätspartner sich in abgelegenen Regionen befinden und nur über schlechte Straßen zu erreichen sind. Um Hafengebühren und Standgelder zu sparen, ist eine genaue Planung erforderlich.

Die beschriebenen Planungsschwierigkeiten bringen den Vorstand in erhebliche Planungsunsicherheiten. Einmal führt es die Planung des Haushalts mitunter in extreme Situationen. Da für die Waren in den Containern in Deutschland Steuern bezahlt wurden, können diese Investitionen erst nach Verlassen der Container der deutschen Grenze zurückbezahlt werden. Bei Geldtransfers, wie z. B. für das Trinkwasserprojekt in Rewese, können unerwartet große Dollarkursschwankungen auftreten. So geschehen 2015 mit einem Verlust von 7.800,- US\$. Derartige Situationen führen den Vorstand zu erheblichen Geduldssproben. Erklärungsversuche führen zu widersprechenden Vorstandsbeschlüssen, die erst beschlossen und dann wiederum aufgehoben werden müssen, da sich inzwischen neue Erkenntnisse ergeben. Unter diesen schwierigen Lagen ergibt sich nicht nur eine einzige Einschätzung.

Auf der Habenseite muss natürlich vermerkt werden, dass wir in den Rektoren die besten Mitarbeiter vor Ort haben. Da wir kein eigenes Personal nach Afrika entsenden, ist dieser hochgebildete Personenkreis das beste Personal, das uns zur Verfügung stehen kann. Es handelt sich um hochmotivierte und kreative Persönlichkeiten, die es zu schätzen wissen, dass wir mit ihnen die kritischen Zeiten durchhalten. Sie schätzen es, dass wir sie unter diesen turbulenten Umständen zielbewusst unterstützen. Wenn dem auch so ist, muss man trotzdem unsererseits immer mit einem Wechsel der Rektoren rechnen. Die neuen Rektoren müssen dann wiederum mit einem Zeitaufwand eingearbeitet werden, so zuletzt 2014 an der Universität in Wau und 2015 an der Lukanga Universität geschehen. Dann muss auch bedacht werden, dass die Unis auch Haushaltsschwierigkeiten haben, die einen Campus in große Schwierigkeiten bringen können, was auch Auswirkungen auf unsere Projekte haben kann.

Auf der Plusseite stehen jedoch schließlich bindende Universitätsbeschlüsse. Als wir in diesem Jahr der Universität in Wau die Auflösung des Vertrages vorgeschlagen haben,

hat der Rektor dies sowie der Minister für Gesundheit des Regionalstaates abgelehnt. In den letzten 20 Jahren haben sich nur zwei Universitäten in Uganda sich nicht an die Vereinbarungen gehalten. Das Interesse der Zusammenarbeit seitens der Universitäten erspart uns einen Vertreter, da wir in den Rektoren Personen haben, die sowohl unsere Interessen als auch die ihrer Universität vertreten. Das erspart Berufs- und Reisekosten erheblich.

Positiv ist auch zu berichten, dass die Projekte auch Nachfolgeprojekte generieren. Dem Klinikprojekt in Wau wird wahrscheinlich ein nationales Projekt der gynäkologischen Versorgung entstehen: Gynäkologische Studien an Universitäten, Ausbildung von Frauenärzten, gynäkologische Abteilungen in den Krankenhäusern, Hebammen-Stationen. An der Universität in Lukanga folgte, wie bekannt, ein Trinkwasserprojekt. Die Bezirksregierung von Nord Kivu hat nachfragen lassen, ob wir nicht weitere Trinkwasserleitungen aus den Bergen in die niedergelegten Städte wie Butembo und Ortschaften leiten könnten. Trinkwasser und der dazugehörige Wasserdruck ist in den Kivu Bergen ausreichend vorhanden.

Die Vorteile von Projektdurchführungen sind nicht nur für das Projekt an sich von Interesse, sondern geben auch Studierenden Einblicke in die Machbarkeit von Planung und Umsetzung von Projekten. Diese Tatsache verstehen in der Zwischenzeit Sponsoren immer mehr, so dass es auch für SAD leichter in der Projektantragstellung wird. Auch wird dabei immer mehr erkannt, dass Projekte auch einen Multiplikationsfaktor in sich tragen. Sie ermöglichen nicht nur das Projekt für sich selbst, sondern tragen auch dazu bei, dass die Umgebung und die Region davon profitieren können. Diesen Multiplikationsfaktor tragen die afrikanischen Universitäten in sich selbst und übertragen diesen auf ihre Region (siehe das Gesundheitswesen). Dieser Motivationsschub durch afrikanische Universitäten muss bei Projektbeantragungen deutliche gemacht werden.

Nassau, 29.11.2014

Prof. Dr. B. Pfeiffer